

750-Jahr-Feier der Stadt Dresden

Dresdner

Philharmonie

18. Juni 1956

FESTSAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

Montag, den 18. Juni 1956, 19.30 Uhr

KAMMERKONZERT

Joh. Paul Thilman: Sextett für Holzbläser und Streicher op. 74

geb. 1906 Lebhaft, heiter
Sehr ruhig und zart
Sehr lebendig
Sehr langsam

AUSFÜHRENDE: Günter Siering (Violine)
Herbert Schneider (Viola)
Heinz Schmidt (Kontrabaß)
Heinz Butowski (Oboe)
Hans Tuppak (Klarinette)
Helmut Radatz (Fagott)

**Karl Höller: Kammerkonzert für Cembalo und
geb. 1907 6 Soloinstrumente op. 19 (Erstaufführung)**

Allegro con spirito
Larghetto cantabile
Molto vivace

AUSFÜHRENDE: Hans Otto (Cembalo)
Günter Siering (Violine)
Herbert Schneider (Viola)
Friedrich Klug (Violoncello)
Heinz Schmidt (Kontrabaß)
Heinz Hörtzsch (Flöte)
Heinz Butowski (Oboe)

P A U S E

Dimitri Schostakowitsch: Hebräische Volkslieder op. 79 (Erstaufführung)

geb. 1906
Klagelied auf den Tod eines Knaben
Die fürsorgliche Mutter und Tante
Wiegenlied
Vor langer Trennung
Warnung
Der verlassene Vater
Lied von der Not
Der Winter
Schönes Leben
Lied eines Mädchens
Das Glück

AUSFÜHRENDE: Rosemarie Butze (Sopran)
Ilse Ludwig (Alt)
Helmut Goldmann (Tenor)
Am Flügel: Hans-Dieter Pflüger

Ottmar Gerster: 2. Streichquartett

geb. 1897
Vivace
Andante
Menuett
Allegro molto

AUSFÜHRENDE: Ferdinand Baumbach (1. Violine)
Eberhard Friedrich (2. Violine)
Karl Schulze (Viola)
Dr. Horst Jahn (Violoncello)

Johannes Paul Thilman

Nach der erfolgreichen Uraufführung meines Bläserseptetts op. 68 durch die Kammermusikvereinigung der Dresdner Philharmonie forderte sie mich auf, für sie wiederum etwas Ähnliches zu schreiben. Das war vor fast zwei Jahren. Diesmal wünschte man sich eine gemischte Besetzung, möglichst mit Kontrabaß an Stelle des Violoncells. Mich reizte diese Aufgabe sehr — und ich schrieb das Sextett für Holzbläser und Streicher op. 74. Den Holzbläsern Oboe, Klarinette und Fagott wurden die Streicher Violine, Viola und Kontrabaß zugesellt. Das gab interessante Farbmischungen und reizvolle Zusammenstellungen. Ich schrieb vier Sätze: einen lebhaft, heiteren, einen ruhigartigen mit sparsamem Instrumentengebrauch, einen sehr lebendigen, an ein Scherzo erinnernden und endlich einen rhythmisch interessanten, der von einem langsamen Vorspiel eingeleitet wird. Dabei kam es mir darauf an, möglichst viele verschiedene Stimmungen zum Ausdruck zu bringen.

Karl Höller

Das Kammerkonzert op. 19 für Cembalo und sechs Soloinstrumente (Flöte, Oboe, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß) ist der berühmten Cembalistin Li Stadelmann gewidmet. Das Werk steht in unmittelbarer Nachbarschaft zu den vier gregorianischen Hymnen für Orchester op. 18 und den Frescobaldivariationen für Orchester op. 20, die Höller mit einem Schlage berühmt machten. Das Kammerkonzert ist 1935 im Druck erschienen. Er hält sich an barocke Musizierformen, etwa in Hinsicht auf die Concertogrosso-Technik. Der erste lebhaft und geistvolle Satz beginnt mit einem charaktervollen Thema, das dem ganzen Satz sein Gepräge gibt. Ein gesangvoller zweiter Satz steckt voller starker Gefühlswerte. Der abschließende dritte Satz hat einen toccatenhaften Einschlag. Das virtuose Element rückt in den Vordergrund. Auch hier ist die thematische Gestaltung voller Charakteristik und Kraft. Das Zusammenspiel der sechs Instrumente mit dem Cembalo ist immer sehr reizvoll und von klanglicher Eigenart.

Dimitri Schostakowitsch

Ein neueres, 1955 in Moskau erschienenes Werk von Schostakowitsch sind die Hebräischen Volkslieder für Sopran, Alt, Tenor und Klavier. Dieses Opus 79 zeigt den bedeutenden sowjetischen Komponisten von der lyrischen

Seite, der er großartige Stimmungsbilder und manchmal sich bis zum Dramatischen steigernde Szenen abgewinnt. Immer vermag Schostakowitsch die schlichten, aber sehr schönen Texte voller Liebe und Leid, voller Sehnsucht und Erfüllung, voller Lebenskraft und Tod musikalisch voll auszuschöpfen. Nur ein selbst innerlich reicher Mensch kann diese Poesien so nachempfinden, wie es Schostakowitsch mit diesem neuen Werk gelungen ist.

Ottmar Gerster

Das 1954 entstandene 2. Streichquartett zeigt wiederum die meisterliche Hand dieses führenden Komponisten der DDR. Jeder Takt beweist, daß Gerster früher selbst im Quartett mitgespielt hat, wodurch er eine genaue Kenntnis der Möglichkeiten des Satzes und der Verwendung der vier Streichinstrumente erhalten hat. Ein lebhafter, kraftvoller erster Satz in C-Dur läuft in ständiger Bewegung ab. Das in a-Moll stehende Andante ist voller Empfindungstiefe. Es besteht aus einer Reihe von gehaltvollen Variationen, die das schlichte, volksliedhafte Thema sehr steigern. Der dritte Satz ist ein richtiges Menuett, das den Charakter dieses Tanzes genau trifft. Das abschließende Finale nimmt den kraftvollen und lebendigen Ton des ersten Satzes ungefähr wieder auf, wobei jedoch die Virtuosität Triumphe feiert. Bewundernswert ist bei Gerster die mühelose Beherrschung des satztechnischen Könnens, die schon allein garantiert, daß seine Werke immer meisterhaft sind.

J. P. Thilman

Literaturhinweis: Martinow, Dimitri Schostakowitsch

Mittwoch, 20. Juni: Sinfoniekonzert im Deutschen Hygiene-Museum

Sonnabend, 23. Juni, und Sonntag, 24. Juni: Mozart-Serenaden im Zwinger

Sonntag, 1. Juli, und Montag, 2. Juli: Ludwig van Beethoven
„IX. Sinfonie“ im Freilichttheater Großer Garten

6419 Ra III-9-5 656 0,2 It G 009/56